

Portfolio Praxissemester

1. Gesetzlicher Rahmen

Das neue Lehrerausbildungsgesetz (LABG) schreibt im § 12 (1) vor: *„Alle Praxiselemente werden in einem Portfolio dokumentiert.“*

Damit ist das Portfolio verpflichtender Bestandteil der Lehrerausbildung.

Weiter heißt es in der begleitenden Lehramtszugangsverordnung (LZV §13): *„Durch das „Portfolio Praxiselemente“ dokumentieren Absolventinnen und Absolventen den systematischen Aufbau berufsbezogener Kompetenzen in den einzelnen Praxiselementen der Ausbildung. Den förmlichen Nachweis des erfolgreichen Abschlusses der einzelnen Ausbildungsabschnitte führen sie davon unabhängig allein durch die im Lehrerausbildungsgesetz jeweils vorgesehenen Nachweise. Die Form des Portfolios wird durch das für Schulen zuständige Ministerium durch Regelungen nach § 12 Abs. 5 Satz 4 des Lehrerausbildungsgesetzes allgemein vorgegeben. Das Portfolio wird in der Regel ab Beginn des Eignungspraktikums bis zum Ende der Ausbildung geführt. Es dokumentiert die Ausbildung als zusammenhängenden berufsbiographischen Prozess.“*

In der Begründung zu § 13 der LZV wird ausgeführt: *„Ein spezifisches Portfolio ist ein Beitrag zum integrativen Verständnis der in verschiedenen Phasen und Teilbereichen gegliederten Ausbildung. Es dokumentiert die schulpraktische Ausbildung in ihrem berufsbiographischen Zusammenhang. Das Lehrerausbildungsgesetz misst dem berufsbiographischen Aufbau der Lehrerkompetenzen zentrale Bedeutung bei.“*

Für das Führen des Portfolios im Praxissemester macht die „Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang“ folgende konkretisierende Vorgabe:

„Während des Praxissemesters führen die Studierenden verpflichtend ein Portfolio, das Teil des alle Praxisphasen umfassenden „Portfolio Praxiselemente“ ist. Die Studien- und Unterrichtsprojekte sowie die Planungen, Durchführungen, Auswertungen und Interpretationen zentraler Elemente des Unterrichts

unter Begleitung werden in geeigneter Weise im Portfolio dokumentiert. Das Portfolio sichert die kontinuierliche Begleitung aller Praxisphasen. Das Portfolio ist als Reflexions- und Dokumentationsportfolio angelegt, das die individuelle Kompetenzentwicklung und die Entwicklung eines professionellen Selbst unterstützt. Es ist Grundlage des Bilanz- und Perspektivgesprächs.“
(Rahmenkonzept S. 16)

2. Zusammensetzung, Auftrag und Arbeitsweise der AG

Die Arbeitsgruppe wurde vom MSW, nach Abstimmung mit der Arbeitsgruppe der Prorektoren der Lehrer ausbildenden Universitäten, mit dem Auftrag eingeladen, standardorientierte Reflexionsbögen als Portfolio-Einlagen für das Praxissemester zu entwickeln.

Die Ausarbeitung der Reflexionsbögen, einschließlich der erläuternden Einleitung zum Gesamtkonzept des Portfolio Praxissemester, ist das Arbeitsergebnis der Gruppe. Es ist Ausdruck geteilter Verantwortung und konsensueller Gestaltung. Die Gruppe empfiehlt, das Ergebnis in einem Konsultationsverfahren mit allen noch zu Beteiligten erörtern zu lassen. Danach soll es als landesweites Modell veröffentlicht werden, das offen ist für standortspezifische Anpassungen.

An der Arbeitsgruppe waren folgende Ausbildungsregionen (Universitäten, Studienseminare und Schulen) beteiligt:

Bielefeld, Dortmund, Köln, Paderborn und Wuppertal.

Die Schulen wurden von Schulleiterinnen eines Gymnasiums und einer Gesamtschule vertreten.

Das MSW war durch Herrn Stiller vertreten, der die Leitung der AG hatte.

Die AG tagte 4 Mal, (jeweils ganztägig) am 30.03.11, 27.05.11, 22.06.11 sowie am 13.07.11.

3. Empfehlungen zur Zielsetzung und Ausgestaltung des Portfolios Praxissemester

Aus der rechtlichen Ausgangslage hat die AG folgende ausbildungsfachliche Zielsetzung der Portfolio-Einlagen für das Praxissemester abgeleitet:

Das Portfolio ist als Reflexions- und Dokumentationsportfolio gestaltet, das bei Studierenden die individuelle Kompetenzentwicklung unterstützt und die Ausbildung des professionellen Selbst fördert.

Die Portfolioarbeit ist als reflexiver Prozess anzulegen, der das Subjekt der Ausbildung anregt, den eigenen Standort zu bestimmen, Impulse aufzunehmen sowie zu verarbeiten und für die weitere Kompetenzentwicklung zu nutzen.

Mit dem Portfolio Praxissemester wird die Portfoliostruktur, wie sie für das Eignungspraktikum vom Ministerium für Schule und Weiterbildung verbindlich vorgesehen ist und für das Orientierungspraktikum empfohlen wird, für das Element Praxissemester weiterentwickelt und umfasst nun folgende Teile (Mantelteil liegt bereits vor):

Dokumententeil

obligatorisch: Bescheinigungen zum Praxissemester (Bescheinigung der Schule, Bescheinigung über das Bilanz- und Perspektivgespräch)

fakultativ: Bescheinigungen zu außerhalb der Ausbildung erworbenen Kompetenzen

Reflexionsteil

Standardbezogene Reflexionsbögen

als Beleg beigefügte Materialien zur Dokumentation

Hochschulspezifischer Teil (standortbezogen)

Materialien mit Bezug auf standortspezifische und standardorientierte Reflexions- und Dokumentationsangebote.

In Abgrenzung zu den Portfolio-Einlagen des Eignungspraktikum soll der „Formular-„ und „Abhak-Charakter“ bei den Portfolio-Einlagen zum Praxissemester vermieden werden, um der fortgeschrittenen Kompetenzentwicklung der Studierenden in der Master-Phase Rechnung zu tragen. Durch die Art der Gestaltung der

Reflexionsbögen soll der reflexive Beitrag zur Kompetenzentwicklung unterstrichen werden.

Aus diesen Gründen hat sich die AG entschieden, die fünf LZV-Standards jeweils mit einer moderierenden Aufgabenstellung zu versehen, die die komplexen Einzelelemente des Standards narrativ einbindet und mit Schreib- und Reflexionsaufgaben verknüpft.

Zur besseren Orientierung folgen die Bögen einer einheitlichen Struktur:

1. Nennung des Standards
2. Einführung in den Standard
3. Schreib- und Reflexionsanregungen
4. Materialien zur Dokumentation

Die AG ist der Überzeugung, dass die Reflexionsbögen eine angemessene Vorbereitung des Bilanz- und Perspektivgesprächs (BPGs) ermöglichen und ein gesonderter Bilanzierungsbogen nur hinter die erreichte Reflexionsqualität zurückfallen würde.

Standortspezifisch können Gesprächsleitfäden für das BPG entwickelt werden.

4. Verbindlichkeit und Schutz der Reflexionssphäre

Da das Portfolio Praxiselemente durch das LABG verbindlich vorgegeben wird, ist es Bestandteil der Lehrerausbildung und muss von den in lehramtsqualifizierenden Studiengängen Studierenden von Beginn an geführt werden.

Die obligatorischen Elemente des Dokumententeils sind auf Verlangen vorzulegen.

Die bearbeiteten Reflexionsbögen dienen der Vorbereitung des Bilanz- und Perspektivgesprächs. Die Praktikantinnen und Praktikanten entscheiden selbst, auf welche Art und Weise sie die Inhalte dieser Bögen in das Gespräch einbringt. Praktikantinnen und Praktikanten sind nicht verpflichtet, die Reflexionsbögen im Gespräch vorzulegen.

5. Anhang

5.1 Mitglieder der AG

5.2 Portfolio-Einlagen für das Praxissemester

5.1 Mitglieder der AG Portfolio Praxiselemente

Universität Bielefeld:	Frau Schöning, Frau Dr. Schüssler
TU Dortmund:	Frau Prof. Beutel, Frau Dr. Arens-Voshege, Frau Koltermann
Universität zu Köln:	Frau Dziak-Mahler, Frau Kricke
Universität Paderborn:	Herr Prof. Bardo Herzig
Universität Wuppertal:	Herr Prof. Heinen, Herr Görtz
Studienseminar Bielefeld:	Herr StD Hampel
Studienseminar Leverkusen:	Herr SL Golenia
Studienseminar Paderborn:	Herr SL Wiebusch
Studienseminar Solingen:	Herr LD Merkle
Gymnasium Wülfrath:	Frau OStD' Winkler
Gesamtschule Brühl:	Frau LGeD' Hoffmann
MSW:	Herr Stiller (Leitung)

5.2 Portfolio-Einlagen für das Praxissemester

Einführung

Während des Praxissemesters führen Sie verpflichtend ein Portfolio, das Teil des alle Praxisphasen umfassenden „Portfolio Praxiselemente“ ist. Damit begleitet das Portfolio Sie kontinuierlich während Ihrer gesamten Ausbildung. Das Portfolio enthält einen Reflexionsteil und einen Dokumententeil. Es unterstützt Ihre individuelle Kompetenzentwicklung und fördert die Ausbildung eines professionellen Selbstkonzepts.

Um diesen Lern- und Entwicklungsprozess optimal zu unterstützen, empfiehlt es sich, das Portfolio Praxissemester auch bereits in der Vorbereitung des Praxissemesters zu nutzen.

Ziel der Portfolioarbeit im Praxissemester

Im Portfolio des Praxissemesters dokumentieren Sie zum einen Ihren berufsbiographischen Entwicklungsprozess, zum anderen reflektieren Sie Ihre individuelle Kompetenzentwicklung. Das Portfolio soll Sie in der Entwicklung einer reflexiven Haltung unterstützen, und es soll Ihnen erleichtern, Theorie und Praxis miteinander in Beziehung zu setzen. Es liegt an Ihnen, das Portfolio mit Leben zu füllen und bei unterschiedlichen Gesprächsanlässen ausgewählte Aspekte Ihrer Portfolioarbeit kommunikativ zu vertiefen.

Das Portfolio soll Ihnen helfen, die Erfahrungen, die Sie im Rahmen des Praxissemesters machen, auf der Grundlage Ihrer vorherigen Praxiserfahrungen und Ihrer im Studium erworbenen Kompetenzen zu verarbeiten. Umgekehrt kann es Sie dabei anregen, Fragen, die sich aus der schulischen Praxis ergeben, zurück ins Studium zu tragen. Die Reflexionsanregungen haben Beispielcharakter und müssen nicht vollständig bearbeitet werden. Mit dem Portfolio können Sie eine Brücke schlagen zwischen Inhalten Ihres Studiums, Erfahrungen im Rahmen schulischer Praxisphasen und dem späteren Vorbereitungsdienst.

Struktur des Portfolio Praxissemester

▪ Dokumententeil

Im obligatorischen Teil sammeln Sie die Bescheinigungen zum Praxissemester. Darüber hinaus können im fakultativen Teil Nachweise zu außerhalb der Ausbildung erworbenen Kompetenzen beigefügt werden.

▪ Reflexionsteil

Im Reflexionsteil geht es darum, anhand von standardorientierten **Reflexionsbögen** Ihren eigenen Lernprozess zu reflektieren und sich diesen auf einer metakognitiven Ebene zu erschließen, ihn also für Sie selbst ein Stück weit sichtbar zu machen.

Die individuelle Auseinandersetzung mit den Reflexionsbögen stellt eine wichtige Grundlage für den permanenten Austausch mit Ihren Mentorinnen und Mentoren sowie das Bilanz- und Perspektivgespräch dar. Es ist deswegen ratsam, die Reflexionsbögen als prozesshaftes, fortlaufendes Instrument wahrzunehmen, das Sie im Praxissemester begleitet. Daher wird empfohlen, sich zu einem frühen Zeitpunkt mit den Reflexionsanregungen in Orientierung an den KMK-Standards auseinander zu setzen. Dazu sollten Sie sich schon vor Beginn des Praxissemesters

einen Überblick über die Reflexionsbögen verschaffen und diese mit Beginn des Praxissemesters kontinuierlich bearbeiten.

Die Reflexionsbögen orientieren sich an den fünf in der Lehramtszugangsverordnung von 2009 formulierten Standards (LZV, § 8). Dabei geht es um jene Kompetenzen, die Sie im Rahmen des Praxissemesters erreichen sollen. Darüber hinaus wird Ihnen empfohlen, auch über den Beitrag des Praxissemesters zum Erwerb der übergreifenden Kompetenzen (in Bezug auf Medien, Gender, Interkulturalität, Schulentwicklung; vgl. LZV, § 10) zu reflektieren.

Die Fragen in den einzelnen Bögen sind als Schreib- und Reflexionsanregungen gedacht. Sie sollen Ihnen weitere Perspektiven für die Verarbeitung der vielfältigen Wahrnehmungen und Erfahrungen im Praxissemester ermöglichen.

Die Verweise auf die Materialien zur Dokumentation stellen eine Denkanregung dar, ob Ihnen Materialien, die Sie im Praxissemester entwickeln (z. B. Unterrichtsentwürfe, Studienprojekte), die Reflexion erleichtern können.

- **Hochschulspezifischer Teil (standortbezogen)**

Mit Bezug auf die standortspezifischen Reflexions- und Dokumentationsangebote können hier Materialien angefügt werden.

Reflexionsbögen im Bilanz- und Perspektivgespräch

Am Ende des Praxissemesters führen Sie ein Bilanz- und Perspektivgespräch mit Vertretern und Vertreterinnen aus Schule, Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und ggf. der Universität. In diesem Gespräch bilanzieren Sie anhand Ihrer Erfahrungen und Ihres Lernprozesses im Praxissemester Ihre bisherige individuelle professionelle Entwicklung und Sie werden zu Ihren weiteren Entwicklungsperspektiven beraten.

Die von Ihnen bearbeiteten Reflexionsbögen dienen Ihnen als Vorbereitung für das Bilanz- und Perspektivgespräch. Sie entscheiden dabei selbst, auf welche Art und Weise Sie die Inhalte dieser Bögen in das Gespräch einbringen. Sie sind nicht verpflichtet, Ihre Reflexionsbögen im Gespräch vorzulegen.

Damit Sie Ihre vielfältigen Wahrnehmungen und Erfahrungen im Praxissemester gewinnbringend und zielführend in das Bilanz- und Perspektivgespräch einbringen können, empfiehlt es sich, im Vorfeld des Gesprächs Ihre bearbeiteten Reflexionsbögen noch einmal genau anzuschauen und über Ihre dabei gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse nachzudenken.

Standortspezifisch können Ihnen Gesprächsleitfäden zur Vorbereitung und Durchführung des Bilanz- und Perspektivgesprächs ausgehändigt werden.

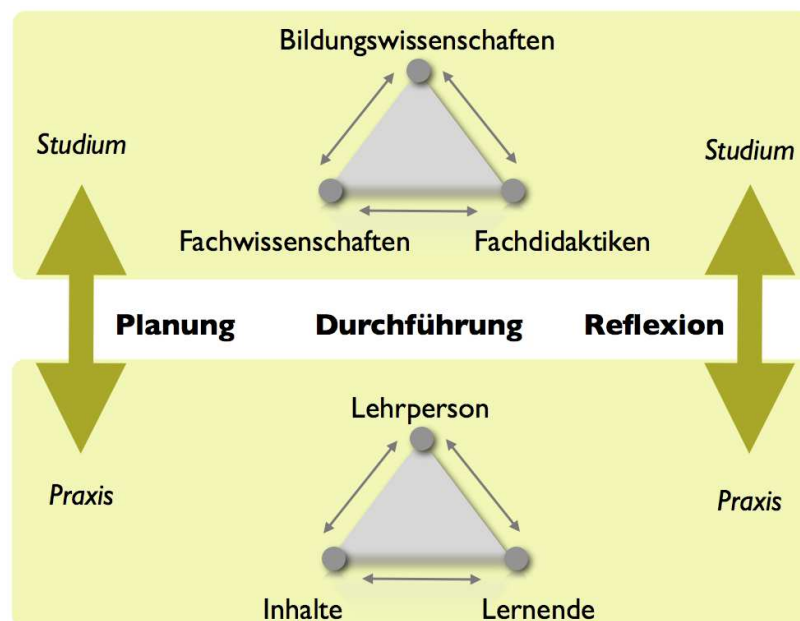
Standard 1:

Die Absolventinnen und Absolventen des Praxissemesters verfügen über die Fähigkeit, grundlegende Elemente schulischen Lehrens und Lernens auf der Basis von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.

Einführung in den Standard

Während Ihrer Arbeit in der Praktikumsschule machen Sie Erfahrungen bei der Planung, Durchführung und Reflexion eigenen Unterrichts, bei denen Ihnen insbesondere die Verbindung zwischen Ihrem bisherigen Studium und den Praxisbedingungen in den Blick geraten.

Im Studium sind Ihnen Fragen der Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung an verschiedenen Stellen begegnet, z.B. in den Bildungswissenschaften im Kontext didaktischer Modelle oder spezifischer Fragen der Förderung von Schülerinnen und Schülern oder in der Fachdidaktik bei der Auseinandersetzung mit Schülervorstellungen zu einem Inhaltsbereich. Darüber hinaus haben Sie sich intensiv mit fachlichen Grundlagen in den Fachwissenschaften auseinander gesetzt. Im Praxissemester bewegen Sie sich im so genannten „didaktischen Dreieck“ und versuchen als Lehrperson, Lernende zu einer bildenden Auseinandersetzung mit Inhalten anzuregen und sie in ihrem Lernprozess zu unterstützen.



Schreib- und Reflexionsanregungen

Stellen Sie im Folgenden an einem Beispiel aus Ihrer unterrichtlichen Tätigkeit und/oder Ihren Erfahrungen im Praxissemester dar, welche Erkenntnisse Sie hinsichtlich der Planung, Durchführung und Auswertung bzw. Reflexion einer Lehr-Lern-Sequenz gewonnen haben, wie Sie vorgegangen sind, wo Sie Erfolge und Fortschritte oder auch Rückschläge wahrgenommen haben.

Dazu sollten Sie in das Portfolio Überlegungen zu Aspekten

- a) der Planung,
 - b) der Durchführung und
 - c) der Reflexion
- aufnehmen und geeignete Belege (s.u.) beifügen.

Folgende Fragen können Ihnen zur Orientierung dienen:

a)

- Welche Fragen haben Sie bei der Planung der Lerneinheit berücksichtigt?
- In welcher Weise haben Sie die Schülerinnen und Schüler in Ihre Planung einbezogen?
- Welche Erkenntnisse (aus Ihrem Studium) aus der Bildungswissenschaft, Fachdidaktik und Fachwissenschaft konnten Sie in die Planung einbringen?
- ...

b)

- Was hat sich in Ihrer Planung bewährt? Welche Entscheidungen haben sich als günstig oder zielführend erwiesen?
- An welchen Stellen sind Sie in der Durchführung des Unterrichts von Ihrer Planung abgewichen?
- Inwiefern haben die eingesetzten Lern-/ Aufgabenformate das Lernen unterstützt?
- Welche überraschenden, unvorhergesehenen Ereignisse sind während des Unterrichts aufgetreten?
- Wie sehen Sie sich selbst im Unterrichtsprozess?
- ...

c)

- Wie erklären Sie sich die Abweichungen und Überraschungen? Finden Sie zur Erklärung Anknüpfungspunkte in den Bildungswissenschaften, in der Fachdidaktik oder in der Fachwissenschaft?
- Haben Sie sich im Unterricht sicher gefühlt? Hat Sie ggf. etwas verunsichert? Wie können Sie sich dies erklären?
- Was haben Sie gelernt? Wo sehen Sie Ihre Stärke, wo müssen Sie sich noch verbessern?
- Was nehmen Sie sich für Ihren nächsten Unterrichtsversuch vor?
- ...

Materialien zur Dokumentation

Bitte überlegen Sie, welche Materialien Sie ggf. dem Portfolio beifügen, die Ihre Erkenntnisse untermauern und auf die Sie in Ihren Reflexionen verweisen können. Dabei kann es sich z. B. um

- Unterrichtsskizzen,
- Mitschriften von betreuenden Lehrpersonen,
- bearbeitete, standardisierte Beobachtungsbögen zur Unterrichtsdiagnostik,
- Feedback-Bögen von Schülerinnen und Schülern,
- ausgewählte Video-Szenen (Genehmigung beachten!!),
-

handeln.

Standard 2:

Die Absolventinnen und Absolventen des Praxissemesters verfügen über die Fähigkeit, Konzepte und Verfahren von Leistungsbeurteilung, pädagogischer Diagnostik und individueller Förderung anzuwenden und zu reflektieren.

Einführung in den Standard

Konzepte und Verfahren *pädagogischer Diagnostik* stehen im Dienst lern- und entwicklungsförderlicher Maßnahmen im Sinne der *individuellen Förderung* und sind Grundlage für die Planung und Evaluation von Lernprozessen sowie von *Leistungsbeurteilung*. Der Einsatz pädagogischer Diagnostik und die Konzepte zur individuellen Förderung sind stärken- und ressourcenorientiert ausgerichtet. Leistungsbeurteilung steht im Spannungsverhältnis von individueller Förderung und kompetenz- und kriterienorientierten (objektivierten) Beurteilungsmaßstäben.

Bitte wählen Sie einen der folgenden Kompetenzbereiche – pädagogische Diagnostik, Individuelle Förderung oder Leistungsbeurteilung – aus und bearbeiten ihn in Bezug auf Ihre Erfahrungen aus dem Praxissemester.

Schreib- und Reflexionsanregungen

(1) Pädagogische Diagnostik

Zentral für den Erwerb diagnostischer Kompetenz ist die Beobachtung sowie die Analyse von Lernwegen, Lernergebnissen und von mündlichen bzw. schriftlichen Überprüfungen (Tests, Klassenarbeiten, Lernstandserhebungen, Abschlussprüfungen ...).

Folgende Fragen können dabei u.a. leitend sein:

- Welche Kompetenzbereiche von Schülerinnen und Schülern konnten Sie auf Grundlage von Beobachtungen während Ihres Praxissemesters analysieren?
- Welche (selbstreflexiven) Lernaufgaben/Aufgabenformate, die diagnostisches Potential besitzen, haben Sie in Ihrem Praxissemester kennengelernt?
- Welche Beobachtungskriterien waren für Ihre Beobachtungsperspektiven relevant?

(2) Individuelle Förderung

In diesem Teil des Portfolios geht es darum, zu dokumentieren und zu reflektieren, welche Konzepte und Verfahren individueller Förderung Sie an Ihrer Schule beobachten bzw. erproben konnten.

Folgende Fragen können dabei u.a. leitend sein:

- Welche diagnostischen Verfahren konnten Sie zur Planung individueller Fördermaßnahmen nutzen oder beobachten?
- Welche Ziele individueller Förderung wurden an Ihrer Praktikumsschule verfolgt?
- Mit welchen Maßnahmen (Schulprogramm, Unterrichtskonzepte, Materialien) wurden die Ziele verfolgt bzw. verfolgten Sie die Ziele (eigene Unterrichtsmaterialien, -konzepte, Erstellen von Förderplänen, etc.)?

(3) Leistungsbeurteilung

In diesem Teil des Portfolios geht es darum, zu dokumentieren und zu reflektieren, welche Konzepte und Verfahren der Leistungsbeurteilung Sie an Ihrer Schule beobachten bzw. erproben konnten.

Folgende Fragen können dabei u.a. leitend sein:

- Wie haben Sie bzw. wurde an Ihrer Schule Leistungsbereitschaft gefördert (Leistungserziehung)?
- Mit welchen Instrumenten haben Sie bzw. die Lehrkräfte Leistungen ermittelt und dokumentiert. (Test, Klassenarbeit, Essay, Portfolio, Selbsteinschätzung)?
- Welche Kompetenz- und Leistungsbereiche waren Gegenstand von Beurteilung?
- Wie haben Sie bzw. die Lehrkräfte Beurteilungskriterien und -maßstäbe transparent gemacht (für Schüler und Schülerinnen, unter Lehrern und Lehrerinnen)?
- An welchen Stellen haben Sie Grenzen „objektiver“ Beurteilung kennengelernt?

Materialien zur Dokumentation

Hier können Sie ausgewählte Dokumente aus dem Praxisfeld Schule (Notizen, Gesprächsprotokolle, Unterrichtsevaluationen, -beobachtungen, Diagnose- und Fördermaterialien, Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, (alternative) Leistungsrückmeldungen, Selbstreflexionen, etc.) einfügen, die für Ihren Reflexionsprozess eine Bedeutung hatten. Dazu können auch Dokumentationen aus Ihrem Studium und den Begleitveranstaltungen zählen.

Standard 3:

Die Absolventinnen und Absolventen des Praxissemesters verfügen über die Fähigkeit, den Erziehungsauftrag der Schule wahrzunehmen und sich an der Umsetzung zu beteiligen.

Einführung in den Standard

Zu den Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule gehört wesentlich der Bereich Erziehung. Im Studium haben Sie sich mit den Grundlagen von Erziehung, Sozialisation, Interaktion und Kommunikation vertraut gemacht. Im Praxissemester können Sie vor diesem Hintergrund Handlungsfelder schulischer Erziehung erkunden, kennenlernen und sich mit ihnen kritisch auseinandersetzen bzw. selbst Erziehungssituationen mitgestalten. Die Reflexionsanregungen sollen Ihnen helfen, auf der Basis Ihrer je eigenen Praxiserfahrung die Vielfalt von Erziehungsaufgaben, deren schulpraktische Realisierung sowie auch Grenzerfahrungen zu bearbeiten.

Schreib- und Reflexionsanregungen

Sie können in der Schule verschiedene erzieherisch gehaltvolle Situationen, Aufgaben und Herausforderungen beobachten. Vergegenwärtigen Sie sich Ihre Erfahrungen im Praxissemester und verbinden Sie diese mit theoretischen Konzepten und empirischen Erkenntnissen aus dem Studium. Greifen Sie dabei eine oder mehrere der folgenden Reflexionsanregungen auf.

- Soziale Bedingungen von Lernen: Inwieweit können Sie Einsicht in die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern nehmen? In welcher Weise trägt das Kollegium bzw. tragen Sie selbst dazu bei, erziehend die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden zu fördern?
- Vermittlung von Werten und Normen: Inwieweit können Sie Situationen und pädagogische Kontexte wahrnehmen, in denen die Schule Werte und Normen beeinflusst oder vermittelt? Zum Beispiel: In welchen Situationen wird ein selbstbestimmtes Urteilen und Handeln der Schülerinnen und Schüler herausgefordert oder unterstützt?
- Lösung von Konflikten und Kommunikation: Inwieweit ist an der Schule eine Kommunikations- und Konfliktlösungskultur bei Lehrenden und Lernenden zu erkennen? Wie können Sie daran mitwirken, Ansätze zur Bearbeitung und Lösung von Herausforderungen und Konflikten in Schule und Unterricht zu finden?

Materialien zur Dokumentation

Hier können Sie Dokumente, Notizen und Beobachtungsprotokolle aus dem Praxisfeld Schule zum Thema Erziehung anfügen (z.B. Schulordnung, Schulprogramm; Schulcharta; Schulverträge; Konzepte und Programme zum demokratischen Erfahrungslernen und sozialen Lernen, Konzepte zur Mediation und Streitschlichtung; Elternstärkungskonzepte etc.) bzw. Dokumente aus dem Studium, die für Ihre Reflexion wichtig sind.

Standard 4:

Die Absolventinnen und Absolventen des Praxissemesters verfügen über die Fähigkeit, theoriegeleitete Erkundungen im Handlungsfeld Schule zu planen, durchzuführen und auszuwerten sowie aus Erfahrungen in der Praxis Fragestellungen an Theorien zu entwickeln.

Einführung in den Standard

Im Praxissemester führen Sie theoriegeleitete Erkundungen durch, z. B. in Verbindung mit Studien- und Unterrichtsprojekten. Dabei geht es um eine systematische und forschungsorientierte sowie selbstreflexive Auseinandersetzung mit Schule und Unterricht. Mittels einer klar formulierten Fragestellung und eines auf Forschungsmethoden gestützten Vorgehens untersuchen Sie ausgewählte Aspekte aus Schule und Unterricht. Dabei kann es beispielsweise um Ihre eigene unterrichtspraktische Tätigkeit gehen, um Möglichkeiten von Diagnose und Förderung oder um Schulentwicklungsfragen. Die theoriegeleiteten Erkundungen sollen Ihnen dabei helfen, Theorie und Praxis besser miteinander zu verzahnen und eine reflexive und forschende Grundhaltung zu entwickeln.

Schreib- und Reflexionsanregungen

Setzen Sie bei Ihrer Reflexion Schwerpunkte gemäß Ihren konkreten Erfahrungen im Praxissemester. Sie können sich dabei entscheiden, ob Sie sich bei den folgenden Reflexionsanregungen exemplarisch auf eine ausgewählte oder auf alle von Ihnen durchgeführten Erkundungen beziehen.

Folgende Fragen können reflexionsleitend sein:

- Hat sich Ihnen aufgrund des theorie- und methodengeleiteten Vorgehens ein neuer Blick auf die Schulpraxis eröffnet und wenn ja, welcher?
- Erörtern und begründen Sie, ob und inwiefern sich Ihr Untersuchungsdesign (theoretische Einbettung, Eingrenzung der Fragestellung, Untersuchungsmethoden) als hilfreich erwiesen hat, um die von Ihnen ausgewählte Frage-/ Problemstellung zu bearbeiten.
- Wenn Sie auf Schwierigkeiten gestoßen sind, wie ordnen Sie diese ein?
- Welchen Einfluss haben die an Ihrer Schule vorgefundenen Bedingungen auf die Planung und Durchführung Ihrer Erkundung(en) gehabt? Haben sich im Handlungsfeld Schule (neue) Fragestellungen und Themen für Ihre Erkundungen ergeben und wenn ja, welche?
- Wenn Sie noch einmal mit Ihrer Untersuchung beginnen könnten, was würden Sie am Design oder der Durchführung verändern und warum?
- Wie beurteilen Sie die Ergebnisse Ihrer Erkundung(en) nicht nur unter schulpraktischen, sondern auch theoretischen Gesichtspunkten?
- Welche Frage-/Problemstellungen nehmen Sie aus den Anforderungen der Praxis mit zurück in Ihr Studium / an theoretische Modelle, Erklärungen, Ansätze?

Materialien zur Dokumentation

Bitte prüfen Sie, mit welchen Belegen Sie Aspekte Ihrer theoriegeleiteten Erkundungen als Teil des Portfolios dokumentieren können.

Dies könnten sein: Untersuchungsdesign, Untersuchungsinstrumente und/oder Untersuchungsergebnisse.

Standard 5:

Die Absolventinnen und Absolventen des Praxissemesters verfügen über die Fähigkeit, ein eigenes professionelles Selbstkonzept zu entwickeln.

Einführung in den Standard:

In Ihrer Praktikumschule nehmen Sie während Ihres Praktikums systematisch Rahmenbedingungen von Unterricht sowie die Lernbedingungen und Leistungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern in den Blick. Das Praxissemester erlaubt aber auch einen Blick auf sich selbst: auf Ihre Überzeugungen, Ihre Haltungen, Ihre Ziele, Ihre Rolle, Ihre Erfahrungen, aber auch auf Ihre Gefühle, die sich bei Ihnen als künftiger Lehrerin oder künftigen Lehrer im Laufe Ihres Praktikums einstellen.

Für Ihr weiteres Vorgehen empfehlen wir, sich zur die Bearbeitung dieses 5. Standards (professionelles Selbstkonzept) folgenden vier Reflexionsschwerpunkten in der hier dargestellten Reihenfolge zuzuwenden. Die jeweils aufgeführten Fragen verstehen wir als ein Angebot, sich selbstreflexiv mit den persönlichen Vorstellungen, Bildern und Erfahrungen auseinanderzusetzen.

Schreib- und Reflexionsanregungen:

(a) Ihr „**Selbstportrait**“: Stellen Sie sich vor, Sie stehen vor einer Klasse und unterrichten Ihre beiden Fächer in einer Schule Ihrer Wahl. Was kommt Ihnen mit dem **Blick auf sich selbst gerichtet** dann in den Sinn? Hier einige beispielhaft in diese Richtung weisende Fragestellungen:

- Welche Ihrer Kompetenzen und Fähigkeiten sind für Sie von besonderer Bedeutung?
- Worauf freuen Sie sich in Ihrer (neuen) Lehrerrolle am meisten?
- Wo sehen Sie sich besonders heraus gefordert?
- Wofür würden Sie sich besonders einsetzen?
- Wo fühlen Sie sich ggfs. aber auch unsicher oder verunsichert? ...

(b) Ihre „**subjektive(n) Hypothese(n)**“: Einige Anregungen zum Nachdenken:

- Was zeichnet Ihrer Meinung nach eine gute Schule aus, an der Sie gerne unterrichten möchten?
- Wie sollte Unterricht aussehen, der Ihrer Ansicht nach den Anforderungen voll und ganz gerecht wird?
- Über welche Eigenschaften möchten Sie verfügen, um sich als gute Lehrerin oder guten Lehrer sehen zu können? ...

(c) **Reflexion**: Hierbei geht es um den Einbezug Ihrer **Erfahrungen** im Praxissemester. Folgende Fragen verstehen sich als Anregungen, das Reflexionsfeld zu strukturieren:

- Wie kommen Sie mit Ihrem bisherigen Selbstbild im Praxisfeld Schule zurecht?
Erleben Sie eher Übereinstimmungen oder auch Reibungen und Spannungen zu Ihrem Selbstbild?

Wie gehen Sie mit möglichen Widersprüchlichkeiten diesbezüglich um?

- Welche Erfahrungen haben Sie mit Ihren „subjektiven Hypothesen“ im Praxisfeld Schule gemacht?
- Wenn Sie auf Ihre Tätigkeit und die damit verbundenen Erfahrungen in der Schule während des Praxissemesters schauen:
Wie verbindet sich Ihr Selbstbild mit Ihren „subjektiven Hypothesen“ über Unterricht und Schule als handelnde(r) Lehrerin oder Lehrer?
Finden Sie eher Übereinstimmungen oder eher Spannungen bzw. Reibungen zwischen Ihren „subjektiven Hypothesen“ einerseits und den in der Praxis wahrgenommenen Anforderungen an guten Unterricht andererseits? Wie deuten Sie diese ggfs.?
Haben sich ggfs. Ihre „subjektiven Hypothesen“ über Schule und Unterricht verändert? Wenn ja: Können Sie dies an einem Beispiel erläutern?
- Wie gehen Sie mit den Bedürfnissen und Wünschen Ihrer Schülerinnen und Schüler um: Wie erleben Sie Ihre Rollenanteile als Beratende(r), Entscheidende(r), Fordernde(r), Beurteilende(r), Erziehende(r) usw.? Eher als Bestätigung Ihrer Erwartungen oder in Diskrepanz dazu? Haben Sie ggfs. neue Rollenerfahrungen gemacht?

(d) **Zielsetzung** (soweit sie aus Ihren Erfahrungen und Reflexionen im Praxissemester u.U. auch für Ihr weiteres Masterstudium Bedeutung gewonnen haben):

- Welchen Erfahrungen oder Beobachtungen möchten Sie vor den Hintergrund Ihrer Reflexionen oder Überlegungen zum Selbstbild sowie zu Ihren „subjektiven Theorien“ unter einer forschenden Grundhaltung vertiefend nachgehen?
- In welchem kommunikativen Rahmen werden Sie über die Ergebnisse Ihres Reflexionsprozesses wie auch über Ihre Zielsetzungen sprechen und diskutieren?
- Woran wollen Sie feststellen, ob/wann Sie diesbezügliche Vorhaben/Ziele erreicht bzw. sich diesen angenähert haben?

Materialien zur Dokumentation:

Hier können Sie etwas ablegen bzw. anheften, was für Sie in den Reflexionszusammenhängen eine besondere Bedeutung erlangt hat. Das können Literaturhinweise, Fachartikel oder Zitate sein, aber auch Gesprächsnotizen oder Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern oder Kommilitoninnen und Kommilitonen.